

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Inge Wenzel: 300 Jahre Gymnasium Antonianum Vechta - 300 Jahre
iuventuti instituendae

Inge Wenzel

300 Jahre Gymnasium Antonianum Vechta – 300 Jahre iuventuti instituendae

„Wenn Sie wohl hier einmal durch das Portal kommen wollen“, bittet die Schulleiterin den Jubiläumsjahrgang, bestehend ausschließlich aus älteren Herren, in das Deutschlandhaus. „Oh, das durften wir früher nicht. Dieser Eingang war nur dem Lehrpersonal vorbehalten“, antwortet einer der Herren und schreitet mit seinen Schulkollegen die ehrwürdigen denkmalgeschützten Stufen zum Schulportal, über dem das aus noch viel älteren Zeiten überlieferte „iuventuti instituendae“ zu lesen ist.

Da ist wieder ein Jubiläumsjahrgang, der sich nach 60, 55 oder 50 Jahren in seiner alten „Penne“ trifft. Jubiläumsjahrgang 45 abwärts erscheint mit Damen. 1973 erst haben die Mädchen an einem, man möchte sagen: endlich, koedukativen Antonianum das Abitur abgelegt.

Was ist aus dem Antonianum geworden? Wie ist die Schule im 21. Jahrhundert, im Jubiläumsjahr 2019 aufgestellt? Wo befindet sich das älteste Gymnasium im Oldenburger Münsterland auf dem weiten, manchmal auch engen Feld zwischen der häufig berufenen Tradition und der immer geforderten Innovation?

Ein Blick in das aktuelle Schulprogramm ist hilfreich. Vier Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt:

- Bildung vermitteln
- Individualität sehen
- Gemeinschaft stärken
- Verantwortung übernehmen.

Im Folgenden soll die praktische Umsetzung dieser pädagogischen Schwerpunkte dargestellt und erläutert werden.¹

Stichwort: Vielfalt

Vielfalt im Bildungs- und Erziehungsangebot

„Iuventuti instituendae“ – der Bildung und Erziehung der Jugend verpflichtet: Dieses Credo zieht sich durch die Jahrhunderte der Schulgeschichte bis in die Gegenwart. Gymnasiale Bildung ist längst nicht mehr auf den verbindlichen Fächerkanon beschränkt, sondern erstreckt sich auf weitere unterrichtliche und außerunterrichtliche Bildungsangebote. Die Eigenverantwortliche Schule ermöglicht Spielräume der Gestaltung und eine Profilierung der Schule.

Am Antonianum ist es immer wichtig gewesen, Schülern² über die engeren Fachabgrenzungen hinaus weitere Bildungsangebote zu offerieren, z.B. durch den bilingualen Unterricht in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Politik-Wirtschaft. Die fremdsprachliche Kompetenz der Schüler/innen nimmt deutlich zu, wenn diese zusätzliche sprachliche Schulung genutzt wird. Eine sprachliche Profilierung erfolgt auch durch die Wahlmöglichkeit zwischen drei Sprachen als 2. Fremdsprache: neben Französisch und Latein auch Spanisch.

Im Abitur bietet das Antonianum über die behördlichen Vorgaben hinaus alle möglichen Schwerpunkte an: den mathematisch-naturwissenschaftlichen, den sprachlichen, den gesellschaftswissenschaftlichen sowie den musisch-künstlerischen Schwerpunkt. Als Alleinstellungsmerkmal des Antonianums ist das Fach Wirtschaftslehre zu sehen, das in der Qualifikationsphase auf erhöhtem Niveau belegt werden kann. Sport(theorie) und Informatik sind als Abiturfächer auf grundlegendem Niveau anzuwählen.

Selbstverständlich kooperiert das Antonianum in den Fächern, in denen eine einzelne Schule keine Schüleranzahl in Kursgröße erreicht, mit den beiden Privatschulen in Vechta.

Neben dem breiten unterrichtlichen Angebot ist das Schulleben geprägt von einer Vielzahl außerunterrichtlicher Angebote, die das Antonianum zu einer lebendigen Schule machen, in der sich viele Schüler und Lehrer auch außerhalb der Unterrichtszeiten aufhalten. Jedem Schüler wird es ermöglicht, sich gemäß seiner Begabung, Talente, Interessen oder Zielsetzungen individuell zu entwickeln. Die Arbeitsgemeinschaften, die Teilnahme an der Schülerakademie



Oldenburger Münsterland sowie die Kurse der Begabtenförderung³ fordern und fördern die Schüler individuell und stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl. Es können zusätzliche Zertifikate (CAE, DELF, ECDL)⁴ und der Mofa-Führerschein erworben, in der Radio-AG das journalistische Arbeiten gelernt oder in der Astronomie-AG die Sterne beobachtet werden, um nur beispielhaft einige außerunterrichtliche Angebote zu nennen.

Beitrag des Antonianums zur kulturellen Vielfalt in Vechta und Umgebung

Sowohl aus dem Unterricht als auch aus den Arbeitsgemeinschaften erwachsen regelmäßig Projekte, die weit über die Schulgrenze hinaus das kulturelle Leben in der Stadt Vechta und in der Umgebung beleben. Da seien das Traditionsorchester Blech, 1885 gegründet, genannt, das Juniorblech und Vorblech sowie das Rock-Pop-Ensemble Fungafop Blue, die viele Veranstaltungen musikalisch begleiten oder zu eigenen Konzerten einladen. Seit 1855/56 führt die „Rhetorica Vechtensis“ nach wie vor ihr Schauspiel öffentlich auf. Großer Beliebtheit erfreuen sich ebenfalls die öffentlichen Aufführungen der Musical-AG.

In Kooperation mit dem Geest-Verlag/Langförden stellt die „Schreibwerkstatt“ in öffentlichen Lesungen ihre literarischen Werke vor, die als Gemeinschaftsproduktionen veröffentlicht werden oder als Werke einzelner Schüler.

Zum Selbstverständnis des Gymnasiums Antonianum gehört die gesellschaftliche Verantwortung, sich am kulturellen Leben außerhalb der Schule zu beteiligen und sich zu gesellschaftspolitischen Themen zu äußern, indem z.B. öffentliche (Experten-)Vorträge gehalten werden oder Ausstellungen ins Antonianum geholt werden, die ebenfalls der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Vielfalt in der Schülerschaft

Die Schülerschaft am Gymnasium Antonianum ist heterogen, so heterogen wie die deutsche Gesellschaft. Es lernen Kinder aus allen gesellschaftlichen Gruppierungen miteinander: Arbeiterkinder, Kinder aus bürgerlichem Elternhaus, Kinder aus akademischen Familien, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus Handwerkerfamilien, Zugezogene, „alteingesessene Süddoldenburger“, Christen, Muslime, Kinder anderer Religionszugehörigkeit, keiner Religionszugehörigkeit und

auch Flüchtlinge, die eine Chance haben, das Abitur zu erreichen. Als einziges öffentliches Gymnasium im Einzugsgebiet Vechtas kann das Gymnasium Antonianum seine Schülerschaft nicht nach bestimmten Kriterien auswählen, und es will das auch nicht, weil es genau darin einen Vorteil sieht, Kinder und Jugendliche frühzeitig mit der gesellschaftlichen Realität in Deutschland zu konfrontieren. Die Vielfalt in der Schülerschaft ist ein Gewinn. In ihrem weiteren Leben werden die Schüler mit Menschen unterschiedlicher Kultur zusammenarbeiten und/oder zusammenleben. Gemeinsame Erlebnisse an der Schulbank prägen und schaffen eine selbstverständliche Akzeptanz füreinander. Das kann in der Intensität im Erwachsenenalter nicht mehr nachgeholt werden.

Stichwort: Wertevermittlung

Einen hohen Stellenwert nimmt am Gymnasium Antonianum die Wertevermittlung ein. Das Schulprogramm wird eingeleitet durch die „Schulcharta“, ein Bekenntnis zu Toleranz, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, Verantwortungsbewusstsein für sich, den anderen und die Umwelt. Die Schulcharta muss mit der Anmeldung am Antonianum unterschrieben werden und stellt somit eine Verpflichtung dar. Gelebt wird diese Verpflichtung durch konsequentes Eingreifen bei Missachtung der Schulcharta. Als Europaschule und „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ beschränkt sich diese Einstellung nicht nur auf die direkte Schulgemeinschaft, sondern sie spiegelt sich auch im Umgang mit den sieben Partnerschulen wider, von denen jährlich sechs am Antonianum bzw. in den Familien der Antonianer zu Gast sind. Das klare Bekenntnis zu Europa und die Negierung jeglicher Form von Rassismus und Ausgrenzung wird am Antonianum gelebt. Während der Flüchtlingskrise ist das Antonianum auch hier seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachgekommen und hat zwei Flüchtlingsklassen eingerichtet und unterrichtet.

Begründet ist die Wertevermittlung in einem humanistischen Menschenbild, das auf dem christlichen Glauben der Schulgründer, dem Franziskanerorden, basiert.

Zu dem Menschenbild gehört auch, Menschen in und außerhalb der Schule zu unterstützen, die Krisen durchstehen oder Not leiden. Zwei Beratungslehrerinnen leisten qualifizierte Hilfe, wenn psychische oder Probleme anderer Art auftreten. Die Mitglieder der Sozial-AG

stehen täglich als Ansprechpartner zur Verfügung. Zahlreiche Spendenaktionen wurden von der Sozial-AG durchgeführt.

Täglich übernehmen die Schulsanitäter Verantwortung für andere Schüler, wenn sie während ihres Unterrichts in ihren Bereitschaftsdiensten auf Erste-Hilfe-Fälle warten.

Stichwort: Öffnung und Innovationsbereitschaft

In den vorangegangenen Zeilen ist bereits deutlich geworden, dass es sich beim Gymnasium Antonianum Vechta um eine Schule handelt, die sich öffnet, die den Kontakt zu außerschulischen Kooperationspartnern sucht, um die Lerninhalte mit „externem Input“ zu bereichern. Eine moderne Schule kann sich längst nicht mehr auf Wissensvermittlung beschränken. Nicht nur die bildungspolitischen Vorgaben, sondern auch die gesellschaftliche Realität erfordern neue Konzepte und Offenheit für Veränderungen.

Durch ein umfassendes Präventionskonzept, das mit Unterstützung externer Experten durchgeführt wird, sollen die Schüler lernen, in der Begegnung mit Gefährdungen Stärke zu zeigen.

Auf gesellschaftliche Veränderungen hat das Antonianum reagiert, indem es 2004 zur offenen Ganztagschule wurde und 2015 den verbindlichen Ganztag für eine Klasse im Jahrgang 5 und aufsteigend im Jahrgang 6 eingeführt hat. Damit können zum Einen sinnvolle pädagogische Konzepte durch die Ausweitung der Unterrichtszeit umgesetzt werden, zum Anderen unterstützt das Modell die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit.

Stichwort: Rahmenbedingungen

Die erfolgreiche Arbeit am Gymnasium Antonianum wäre nicht möglich, wenn nicht die Rahmenbedingungen stimmen würden. Dazu gehören vor allem engagierte Kollegen, die das Schulprogramm und -konzept tragen und gestalten. Sie sind letztlich für die Ideen und deren Umsetzung verantwortlich. All das Vorgenannte wäre nicht möglich, wenn Kollegen nicht bereit wären, sich weit über ihre Unterrichtsverpflichtung hinaus in der Schule zu engagieren, durch die Begleitung von Austausch- und Schulfahrten, die Durchführung von Projekten, die Übernahme von Vertretungsunterricht bei der Durchführung verschiedener Konzepte etc.

Natürlich ist auch die räumliche und sächliche Ausstattung eine wesentliche Voraussetzung, dem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Der Landkreis Vechta hat als Schulträger stets die pädagogischen Notwendigkeiten des Antonianums unterstützt, sei es bei der Einführung der offenen/gebundenen Ganztagschule oder bei den baulichen Voraussetzungen zur Umsetzung des Bildungsauftrages. Die 2015 eingeweihte Europahalle, die neue Mensa sowie der neue Musik- und Fachraumtrakt stellen architektonische Highlights dar, deren Funktionalität sich in der Praxis erwiesen hat.

Um zum Anfang des Beitrags zurückzukommen, die Jubiläumsjahrgänge sind immer vollkommen überrascht über die Ausstattung und den positiven äußeren Zustand des Antonianums. Viele ehemalige Schüler leben mittlerweile in anderen Teilen Deutschlands und haben eine andere Sicht auf Schulausstattungen. Die Schulleiterin betont immer, dass das Antonianum alles hat, was eine Schule im Idealfall benötigt: gut ausgestattete Fachräume, eine Aula, die Europahalle als Veranstaltungshalle, zwei Mensen, zwei Sporthallen, einen Sportplatz, eine Schwimmhalle, eine Schüler- und eine Lehrerbibliothek, zwei Computerräume, einen Raum der Stille, einen Spielplatz, zwei Pausenhöfe, eine Sternwarte. Alle pädagogischen Konzepte und Erfolge sind nur mit der Unterstützung des Schulträgers möglich.

Die zukünftige Entwicklung des Antonianums wird weiterhin die Unterstützung des Schulträgers benötigen. Themenfelder sind u.a. die Digitalisierung, die vom Landkreis sinnvollerweise vorangetrieben wird.

Als öffentliche Schule kann und will das Antonianum einen Beitrag leisten, dem Fachkräftemangel im Oldenburger Münsterland entgegenzuwirken. Eltern informieren sich genau über das Schulangebot für ihre Kinder, bevor sie den Schritt einer beruflichen und räumlichen Veränderung gehen. Das Antonianum bietet zuzugswilligen Familien ein ausdifferenziertes Bildungsangebot mit verschiedenen Schwerpunkten für ihre Kinder.

In der jüngsten Vergangenheit hat das Antonianum neben den bereits erwähnten Veränderungen konsequent das Fachraum- und Doppelstundenprinzip durchgesetzt. Lediglich die Fünftklässler haben Klassenräume, der Unterricht aller anderen Klassen findet in Fachräumen statt. Ein Lateinraum ist ebenso als Lateinraum zu erkennen wie traditionell ein Biologie- oder Kunstraum. Die Umstellung ist mit großen Investitionen in die mediale Ausstattung der Räume einhergegangen (PC, Beamer, Dokumentenkameras). Neben dem Schulträger

hat der Förderverein des Gymnasium Antonianum die Umgestaltung finanziell in großem Maße unterstützt.

Die Einführung des Doppelstundenprinzips hat sehr viel mehr Ruhe in die Schule gebracht. Die Schüler haben in der Regel drei statt sechs Fächer am Vormittag. Das hat nicht nur leichtere Schultaschen zur Folge, sondern erfordert auch methodische Flexibilität der Kollegen, denn ein 90minütiger Unterricht unterscheidet sich eklatant von einem 45minütigen Unterricht. Lehrerfortbildungen begleiteten folglich den Veränderungsprozess.

Eine gegenwärtige Herausforderung stellt die Digitalisierung in der Schule dar. Die Einstellung am Antonianum zu dem Themenbereich ist davon geprägt, dass Technik nicht um der Technik willen eingesetzt werden solle, sondern im Vordergrund der methodisch-didaktische Mehrwert stehen muss. Digitalisierung muss von der Didaktik und Methodik her gedacht werden. Insofern gilt die übergeordnete Frage, inwiefern die Digitalisierung den Unterricht besser gestalten kann als „old school“-Methoden. Die Antwort lautet: digitaler Einsatz ergänzt den bisherigen Unterricht, er ersetzt ihn nicht. Aus diesem Grund wird das Gymnasium Antonianum keine Tablet-Klassen einführen, die ausschließlich mit Tablets arbeiten. Das Antonianum wird Tablets im Klassensatz anschaffen, die alle Kollegen in ihren, somit in allen Klassen einsetzen können, sofern sie den Einsatz methodisch-didaktisch als sinnvoll erachten. Auch dieser Prozess wird am Antonianum mit umfangreichen Lehrerfortbildungen begleitet werden.

„Inklusion“ ist ein relativ neuer Begriff in der Schulpolitik, der inhaltlich immer am Antonianum seinen Raum hatte, als noch niemand den Begriff kannte. Schüler, die die kognitiven Voraussetzungen für den gymnasialen Anspruch mitbringen, aber physische, psychische oder sozial-emotionale Beeinträchtigungen haben, erhielten und erhalten die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen zum Ausgleich ihres Handicaps. Der Einsatz von Integrationshelfern oder angepasste räumliche Ausstattungen, z.B. zum Ausgleich von Hördefiziten, sind nur zwei Beispiele, mit denen Kindern das Lernen erleichtert wurde bzw. wird.

Die Ausgangsfrage, wo sich das Antonianum im Jahr 2019 zwischen Tradition und Innovation befindet, dürfte damit beantwortet sein. Tradition trifft auf Innovation. Bewährtes wird am Antonianum erhalten oder modifiziert. Die Tradition zieht sich durch die Jahrhunderte: der gymnasiale Bildungsanspruch, die Erziehung der Jugend entsprechend den aktuellen Erfordernissen und Herausforderungen und die



Wertevermittlung auf der Grundlage des christlich-humanistischen Menschenbildes sind die Säulen der Arbeit am Antonianum. Tradition wird auch im Laufe des Schuljahres gelebt z.B. im Umfeld des 13. Junis, dem Patronatsfest des Hl. Antonius, mit dem traditionellen Blechwecken, dem Antoniusfest und dem abendlichen Akademieabend.

Schule muss in besonderem Maße in Bewegung bleiben, weil sie immer direkt mit den Menschen und mit den gesellschaftlichen Veränderungen verbunden ist. Die Lernvoraussetzungen ändern sich ebenso wie die Lernerwartungen der „Abnehmer“. Für eine Non-Profit-Organisation ist es schwierig, Veränderungsprozesse zu bewirken. Im Vergleich zur Wirtschaft sind flexible oder gar monetäre Anreize ausgeschlossen. Der einzige Anreiz, Kolleginnen und Kollegen zu Veränderungsprozessen zu bewegen, besteht in der Überzeugung, das Richtige zu tun bzw. zu wollen. Der alleinige Profit besteht in dem Lernzuwachs und der Entwicklung der Schüler und ist – auch volkswirtschaftlich gesehen – der wichtigste Profit eines Staates.

„300 Jahre Gymnasium Antonianum Vechta“, eine Institution im Oldenburger Münsterland feiert Jubiläum. Jahrhundertlang war das Antonianum einziger „Zulieferer“ des akademischen Nachwuchses im OM. Heute ist das Antonianum immer noch Garant des akademischen Nachwuchses im OM und in der globalisierten Welt. Die Herausforderungen der Zukunft werden angenommen – für die nächsten 300 Jahre!

Antonianum vivat, crescat, floreat!⁵

P.S.: Wer in diesem Artikel Schulgeschichtliches sowie alles rund um die Verschiebung des Schuljubiläums vom Jahr 2014 auf das Jahr 2019 vermisst, muss sich bis zur Erscheinung der Festschrift im Juni 2019 gedulden.

Anmerkungen:

- 1 Übersetzung aus dem Lateinischen: „Der Bildung und Erziehung der Jugend verpflichtet.“
- 2 Wegen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die allumfassende maskuline Form verwendet.
- 3 Das Antonianum ist als einziges Gymnasium im Einzugsbereich der Schule Mitglied im „Verbund Hochbegabung“
- 4 CAE = Englisch-Zertifikat, DELF = Französisch-Zertifikat, ECDL = Europäischer Computerführerschein
- 5 Übersetzung aus dem Lateinischen: „Das Antonianum möge leben, wachsen, blühen!“

Bernd Koopmeiners

Visbek, älteste Gemeinde im Oldenburger Münsterland, begeht Jubiläum: 1.200 Jahre

Von der Missionszelle „fiscbechi“ aus begann hier um 800 n. Chr. die Christianisierung

Die Gemeinde Visbek, der Heimatverein und eine Projekt- und Arbeitsgruppe haben das 2019 bevorstehende Jubiläum „1.200 Jahre Visbek“ zielgerichtet vorbereitet. Unter dem Vorsitz von Friedrich Kühling sind 16 Personen seit Beginn des Jahres 2017 wiederholt im Rathaus zusammengekommen, um ein ansprechendes Programm für das Visbeker Jubiläumsjahr zu planen.

Mit der Gemeinde sind die beiden Kirchengemeinden, der Heimatverein, der Kulturkreis, Visbeker Schulen und Kindergärten, der Jugendtreff und der Handels- und Gewerbeverein beteiligt. Bürgermeister Gerd Meyer erklärte: „Ziel des Jubiläums ist es, an die von Visbek ausgehende Christianisierung um 800 zu erinnern, aber zugleich auch das heutige Visbek angemessen zu präsentieren.“ Es soll ein Fest für alle Visbekerinnen und Visbeker werden – ob alt oder jung, ob hier geboren oder zugezogen.

Ein Jubiläumslogo „1.200 Jahre Visbek“ zeigt mit dem Visbeker Wappen (in Gold ein blauer Schrägwellenbalken, belegt mit einem silbernen Fisch) als Überschrift „Visbek Miteinander“, die Jahreszahlen 819 und 2019 sowie eine symbolische Kreuzfibel.

